

ZEUGENBÜCHER

Name: Albrecht, Conrad, GenAdm, a.D.	ZS Nr. 1954	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1-18			
Sachkatalog:	Personen: Albrecht, Conrad, GenAdm, a.D. Hitler, Adolf I Hitler, Adolf III - 1 [22.8.1939]		
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;"> SPERRFRIST bis aufgehoben am 28.2.03 </div> RAL			
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1954-2

Aufz. Richter v. Unterr.
mit Albrecht
am 20.12.59

Bl.1-6

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4240/69	Best. 25/1954
Rep.	Kat. v. Her

CONRAD ALBRECHT
GENERALADMIRAL A. D.

Hamburg - Gr. Flottbek
Dürerstraße 4

rote spätere Eintragung

Herr Oberst Riedler, universität Sie
empfohlen durch General admiral a. d. D. Böhm
 hatte mich im September 1959 um eine
 Vorlesung gebeten für den Unterricht
 zwecks seiner Vorkurs der Lehrer
 Befehl über den Wehrmacht im Vergleich
 am 22.8. 1939. Er handelte sich für
 Riedler
 der dabei von zuverlässiger Material
 über die oben erwähnte zweifelhafte
 nach dem Polarisierung und seine Stellung
 zu den Lehrern Befehlshabern der Wehrmacht,
 wie sie im Jahre 1939 vor Beginn des
 2. Weltkrieges bestanden.
 Herr Riedler war mir vorher unbekannt.

Albrecht

Befehlshabern und die Lehrer
Befehlshabern der Wehrmacht in
der Zeit 1932 - 1939.

Institut für

Meine Unterredung mit Herrn Generaladmiral a.D.

Genrad Albrecht vom 20. 12. 1959

Ich, Oskar Richter, schrieb am 11. Dezember 1959 an Herrn Generaladmiral Albrecht als einem Teilnehmer der Führeransprachen vom 22.8.39 und bat ihn um eine Unterredung während meiner Durchreise durch Hamburg. Ich erhielt umgehend die Antwort: "Sehr geehrter Herr Richter! Ich stehe Ihnen gern in der Zeit vom 19.-21.12. zu einer Rücksprache zur Verfügung."

Am 20. Dezember begab ich mich zweimal zu Herrn Generaladmiral Albrecht, der entgegenkommend und mit grosser Geduld meine zahlreichen Fragen beantwortete.

Wir kamen zunächst auf das Phänomen Hitler, und Herr Generaladmiral Albrecht erzählte, dass sich Hitler am Anfang seiner staatsmännischen Tätigkeit sehr bescheiden aufgeführt habe. Der Herr Generaladmiral schilderte als Zeuge, wie sich Hitler nach der Machtergreifung 1933, wie er glaube im Februar, der Generalität bei Hammerstein vorstellte.

Hitler habe ihnen gesagt: "Wenn ich als früherer Gefreiter hier vor Generälen und Admirälen das Wort ergreife, so ist das an und für sich eine Utopie. Ich spreche jedoch zu Ihnen im Auftrage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und habe daher das Recht, Ihnen die Auffassung meiner Regierung über die politische Lage darzulegen." Hitler habe sodann erklärt, die Grenzen von 1914 mit Hilfe einer starken Wehrmacht wiederherzustellen und erläuterte: "Ich habe die Absicht, die neutrale Zone wieder zu besetzen und die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen, denn das sind die Vorbedingungen für die Schaffung einer starken Wehrmacht."

Endlich sei Herr Hitler aufgestanden und habe sich verabschiedet. Man sei danach noch im Kreis beisammengesessen und habe das Ganze besprochen. Hammerstein sei schon damals ein unversöhnlicher Feind Hitlers gewesen und der Kommandierende General von Ostpreussen habe gesagt: "Na, der wird sich noch wundern in seinem Leben!"

Hier unterbrach ich den Herrn Generaladmiral und fragte, ob er sich noch entsinnen könne, dass Hitler bei diesem Abendessen verlautet habe: "Und wie soll die politische Macht, wenn sie gewonnen ist, gebraucht werden? Das ist jetzt noch nicht zu sagen. Vielleicht durch Erkämpfung neuer Exportmöglichkeiten, vielleicht, und das ist wohl besser, durch Eroberung neuen Lebensraumes im Osten und dessen rücksichtslose Germanisierung."

Herr Generaladmiral Albrecht erwiderte: "Ich kann mich nicht daran entsinnen. Ich glaube sogar zu wissen, dass er es nicht gesagt hat. Ausgeschlossen. Das hätte er damals gar nicht sagen können. Wir waren alle so in Abwehr gegen ihn und begrüßten an seinem Programm nur, dass er versuchte, die Arbeiterschaft national zu machen."

Über die neutrale Zone gelangten wir zu den Umständen ihrer späteren Besetzung und ich führte an, dass Hitler eine entsetzliche Angst ausgestanden hatte. Herr Generaladmiral Albrecht erzählte hierauf, v. Kluge habe damals ein *Sturm Regiment* geführt und ihm später mitgeteilt, er hätte "den Befehl gehabt, bei Angriffen wieder den Rückmarsch in das alte Gebiet anzutreten."

Ich erwähnte sodann die Studie "Schulung" vom Mai 1935, in der erstmalig ein Angriff und zwar im Südosten, erwogen wird. Ich erkundigte

Rechenzentrum v. Brandt

nich, ob ein Angriff auf Österreich allein solch umfangreiche Vorberreitungen, wie den Abzug der deutschen Truppen aus Ostpreussen, gerechtfertigt hätte. Ich bezöge gleich Generaloberst Beck diese Aktion auf die Tschechoslowakei. Der Herr Generaladmiral meinte, das müsse sich schon auf die Tschechoslowakei bezogen haben und sagte bei der Möglichkeit eines deutschen Bruderkrieges ganz entschieden: "Nein, die hätten sie aufeinander geschossen."

Hinsichtlich der Stellung Blombergs konnte ich erfahren, dass Hitler Blomberg ~~Magde~~ liebte, zu ihm ein ungeheueres Vertrauen besass und alles tat, was Blomberg wollte.

Schliesslich gelangten wir zu den Führeransprachen vom 22. August 39. Herr Generaladmiral Albrecht ging zu einer Schublade und holte sein Kriegstagebuch, dessen erste Eintragung mit dem 22. August 1939 beginnt. Der Herr Generaladmiral legte mir ein Gedächtnisprotokoll bei der Ansprache vor, das von ihm am 23. August 1939 zur Unterrichtung seiner Untergebenen verfasst wurde.

Herr Generaladmiral Albrecht berichtete zunächst, dass beim Verwaltungsgebäude am Königlichen Platz an einer Ecke ein kleiner Kraftwagen gestanden habe. Dann sei ein Zivilist auf sie zugekommen, habe sie um Namen und Ausweis gebeten und sich auf seine Gegenfrage als SS-Standartenführer legitimiert. Dieser habe sie auf den Obersalzberg gefahren. Die Generäle seien überall woanders untergebracht gewesen und mit ihren Wagen teilweise aus Tirol in Zivil auf den Berghof gekommen. Die dortige Halle sei ausgeräumt gewesen.

Ich erkundigte mich, ob Hitler an einem Flügel mit einer Wagnerbüste seinen Generälen gegenübergestanden habe. Herr Generaladmiral Albrecht bemerkte hierzu: "Hitler sprach von einem Katheder." Er habe einige Aufzeichnungen gehabt und die Offiziere hätten auf 2-3 Stuhlreihen vor ihm gesessen. Das Ganze habe sich links vom Eingang abgespielt. Ich fragte sofort, ob ein Mitschreiben der Rede verboten gewesen sei. Dies wurde verneint. Dann forschte ich nach, ob Canaris an den Reden teilgenommen hatte und erhielt die bestimmte Antwort: "Canaris war nicht dabei. Das hätte ausserhalb der Linie gelegen." Auf dem Obersalzberg seien "nur Offiziere, die Operationen führten", zusammengekommen. Da ich mich mit Herrn Generaladmiral Boehm eingehend über den Charakter von Canaris unterhalten hatte, erkundigte ich mich auch hier und erhielt eine Beurteilung, die verblüffend mit der des Herrn Generaladmiral Boehm übereinstimmte.

Über die Möglichkeit eines Attentates auf Hitler befragt, erwiderte der Herr Generaladmiral: "Hitler hätte sofort am Obersalzberg beseitigt werden können. Er ging beim Mittagessen von Tisch zu Tisch." Man müsse aber die damalige Situation verstehen. Mit Hitlers alleiniger Beseitigung wäre, auch bei der Mentalität des Volkes, nichts erreicht gewesen.

Danach suchte ich zu erfahren, ob Ribbentrop erst während der Ansprache gekommen sei. Herr Generaladmiral Albrecht sagte, Ribbentrop sei schon "von vorneherein" dagewesen. Dann sei irgendein Telegramm an Ribbentrop gekommen und Hitler habe ihnen erklärt: "Meine Herren, mein Aussenminister wird jetzt nach Russland fliegen, um die Sache mit dem Nichtangriffspakt perfekt zu machen." Hitler habe sich anschliessend von Ribbentrop mit ein paar Worten verabschiedet. Er wisse aber nicht, was dabei gesprochen worden sei.

Ich ergriff nun das Kriegstagebuch, las das Gedächtnisprotokoll des Herrn Generaladmirals über die Führerreden vom 22. August 1939 langsam vor und notierte mir einige nicht ganz deutliche Worte.

Zur Stelle: "Führer ist der Auffassung, dass Krieg zwischen Deutschland und Polen lokalisiert bleibt" ergänzte der Herr Generaladmiral, Hitler habe wörtlich ausgeführt: "Nie in meinem Leben bin ich einer Sache so sicher gewesen, dass England in diesem Kriege neutral bleiben wird." Hierzu führte der Herr Generaladmiral des weiteren an, er habe Ende März oder Anfang April 1939 bei einem Kriegsspiel in Oberstdorf(?) Raeder im Namen der übrigen Offiziere die Besorgnis wegen eines Krieges mit England vorgetragen. Raeders Entgegnung: "Ich habe dem Führer das schon so oft gesagt." Raeder habe versprochen, am nächsten Tag bei Hitler darauf zurückzukommen und ihm nach zwei Tagen telephonisch Hitlers Antwort übermittelt: "Sagen Sie Herrn Generaladmiral Albrecht, es ist töricht, es wird keinen Krieg mit England geben."

Ich las hierauf weiter. Als ich bei dem Absatz anlangte, der durch: "Russland. Führer hat seit Neujahrsempfang.." eingeleitet wird, erkundigte ich mich eingehend. Herr Generaladmiral Albrecht sagte, Hitlers Ausführung sei die gewesen, dass er an diesem Empfang zum russischen Botschafter, den er vorher immer geschnitten habe, besonders freundlich gewesen sei. "Der russische Botschafter", berichtete der Herr Generaladmiral, "sagte bei dem Empfang im Frühjahr 1939 zu Hitler: "Kann ich aus diesem Verhalten zu meiner Person irgendwelche Konsequenzen ziehen?" Hitler: "Ja, ich bitte Sie sehr darum. Jede, die Sie wünschen". So hat sich das nach meiner Auffassung zgetragen."

Zu dem Satz: "Konzessionen Deutschlands im Osten Europas" erläuterte der Herr Generaladmiral, Hitler habe verlautbart: "Wir haben Konzessionen machen müssen im Osten Europas, die sehr schmerzlich sind." Hitler habe dann seine erste Ansprache mit einer Verbeugung beendet.

Die zweite Rede nach dem Mittagessen bezeichnete der Herr Generaladmiral als kurz und sehr eindrucksvoll. Hitler habe ihnen gesagt: Ich möchte die Herren noch einen Augenblick sprechen" und ausgeführt, man müsse ohne Rücksicht vorgehen. Der Krieg müsse in 18 Tagen zuende sein.

Dann wandte ich die Aufmerksamkeit des Herrn Generaladmiral auf das Dokument L-3, das ich ihm vorlegte. Ich bat, jeden Satz genau auf seine Echtheit zu prüfen und unzutreffendes durchzustreichen.

Herr Generaladmiral Albrecht beließ den ersten Satz. Die folgenden drei Sätze weckten keine Erinnerung, und der Abschnitt: "Seit Herbst 1938" bis "Neuverteilung der Welt vornehmen" wurde verworfen. Dafür verblieb der Satz: "Unsere Stärke ist unsere Schnelligkeit und unsere Brutalität." Allerdings unterstrich der Herr Generaladmiral das Wort Brutalität und versah es mit einem Fragezeichen. Die Sätze: "Dschingis Chan" bis "Vernichtung der Armenier" waren ihm völlig unbekannt und wurden als "psychologisch unmöglich" bezeichnet, weil solche Ausführungen für Offiziere wertlos seien, denen es nur auf die strategische Auffassung Hitlers ankam.

An die übrigen Sätze konnte sich der Herr Generaladmiral nicht entsinnen und bezeichnete Hitlers Ausführung, dass er sich vorübergehend statt mit Russland mit England verbündet hätte, als unsinnig. Einsichtlich der armseligen Würmer Daladier und Chamberlain sagte der Herr Generaladmiral: "Hitler neigte dazu, solche Ausserungen zu machen. Je länger er regierte, desto überheblicher wurde er." Er wusste aber nicht mehr, ob sie gefallen waren. Auch die übrigen Ausführungen waren dem Herrn Generaladmiral nicht gegenwärtig. Ich bat Herrn Generaladmiral Albrecht, noch einmal genauestens zu überdenken, ob Hitler den Satz ausgesprochen habe: "Nach Stalins Tod, er ist ein schwerkranker Mann, zerbrechen wir die Sowjetunion. Dann dämmert die deutsche Erd-

herrschaft herauf." Der Herr Generaladmiral sagte, so etwas sei nicht gefallen. Hitler habe im Gegenteil Stalin als neuen Bundesgenossen hervorgehoben.

Die folgenden Sätze bis "Knote spüren wollen" seien niemals gefallen. Dann unterstrich der Herr Generaladmiral den Satz: "Die Gelegenheit ist günstig wie nie zuvor" als zutreffend. Das folgende bis "in den Bauch treten muss" beschrieb der Herr Generaladmiral als völlig unmöglich.

Dann gelangten wir zu dem Satz: "Der Angriff und die Vernichtung Polens beginnt am Sonnabend früh." Herr Generaladmiral Albrecht führte aus, Hitler habe das nicht angekündigt und verwies mich auf Seite 4 seines Kriegstagebuches. Dort findet sich unter dem Datum des 26.8.1939: "Nachmittags Stichwort für Beginn der Aktion gegen Polen für 4,30 am 26.8." Die Sache mit den paar Kompanien in polnischer Uniform habe Hitler nicht erwähnt. ("Das hätte die Leute sehr aufgebracht.")

Auch die übrigen Sätze bis zu "der neuen Grenzziehung" entsprächen nicht den Tatsachen. Als Herr Generaladmiral Albrecht den Satz: "Ein Wall von Reval, Lublin, Kaschau nach der Donaumündung" las, bezeichnete er dies für unsinnig, nahm sein Kriegstagebuch und blätterte. Ich las unter dem Datum des 4. Oktober 1939: "Nachmittags kommt Befehl, Kriegsschiffe mit Uboot bereit zu stellen für Abtransport deutscher Familien aus Estland und Lettland... Als Ausschiffungshäfen kommen in Frage Reval, Riga, Pernau, Libau und Windau."

Auch die übrigen Sätze wurden verworfen. Bei der Stelle: "Die Rede wurde mit Begeisterung aufgenommen" .. sagte der Herr Generaladmiral: "Von Begeisterung konnte keine Rede sein. Im Gegenteil, uns ist allen das Herz sehr schwer gewesen, unsere Leute in den nächsten Tagen in den Tod zu schicken."

Meine Frage, ob Göring auf einen Tisch gestiegen sei, beantwortete Herr Generaladmiral Albrecht mit einem Nein. Es sei auch kein Tisch vorhanden gewesen. Als ich frug, ob er sich nicht an ein kleines, niedriges Tischchen am Fenster entsinnen könnte, meinte der Herr Generaladmiral, das sei schon möglich, denn Hitler habe die Blumen so sehr geliebt.

Schliesslich legte ich Herrn Generaladmiral Albrecht noch einige Fragen vor, die auch im Fragebogen von Maxwell Fyfe an Herrn Generaladmiral Boehm enthalten waren.

Ich zitierte als erste die wichtige Stelle aus 798 PS: "Es war mir klar, dass es früher oder später zu einer Auseinandersetzung mit Polen kommen musste. Ich fasste den Entschluss bereits im Frühjahr, dachte aber, dass ich mich in einigen Jahren gegen den Westen wenden würde und dann erst gegen den Osten."

Herr Generaladmiral Albrecht sagte hierzu, er halte dies "sehr wohl für möglich", könne sich aber nicht mehr daran entsinnen.

Dann frug ich mit Absicht, ob Hitler den -Satz gebraucht habe: "Wesentlich hängt es von mir ab, von meinem Dasein, wegen meiner politischen Fähigkeiten." Der Herr Generaladmiral bezeichnete das als einigemasse und inhaltlich richtig, obwohl es Hitler so nicht gesagt habe. Hitler habe ausgeführt, er und Mussolini seien zeitbedingt; die Zeit dränge. Zur näheren Erklärung des ganzen sagte mir der Herr Generaladmiral, die deutschen Generäle hätten Hitler nach dem Nürnberger Parteitag 1938 immer wieder erklärt: "Führer, glauben Sie nicht an Italien. Italien hat uns einmal verraten und wird es auch ein zweitesmal tun." Hitler habe darauf stets erwidert: "Bitte vergessen

Sie nicht, dass dort Mussolini ist. Auf den können wir uns unbedingt verlassen."

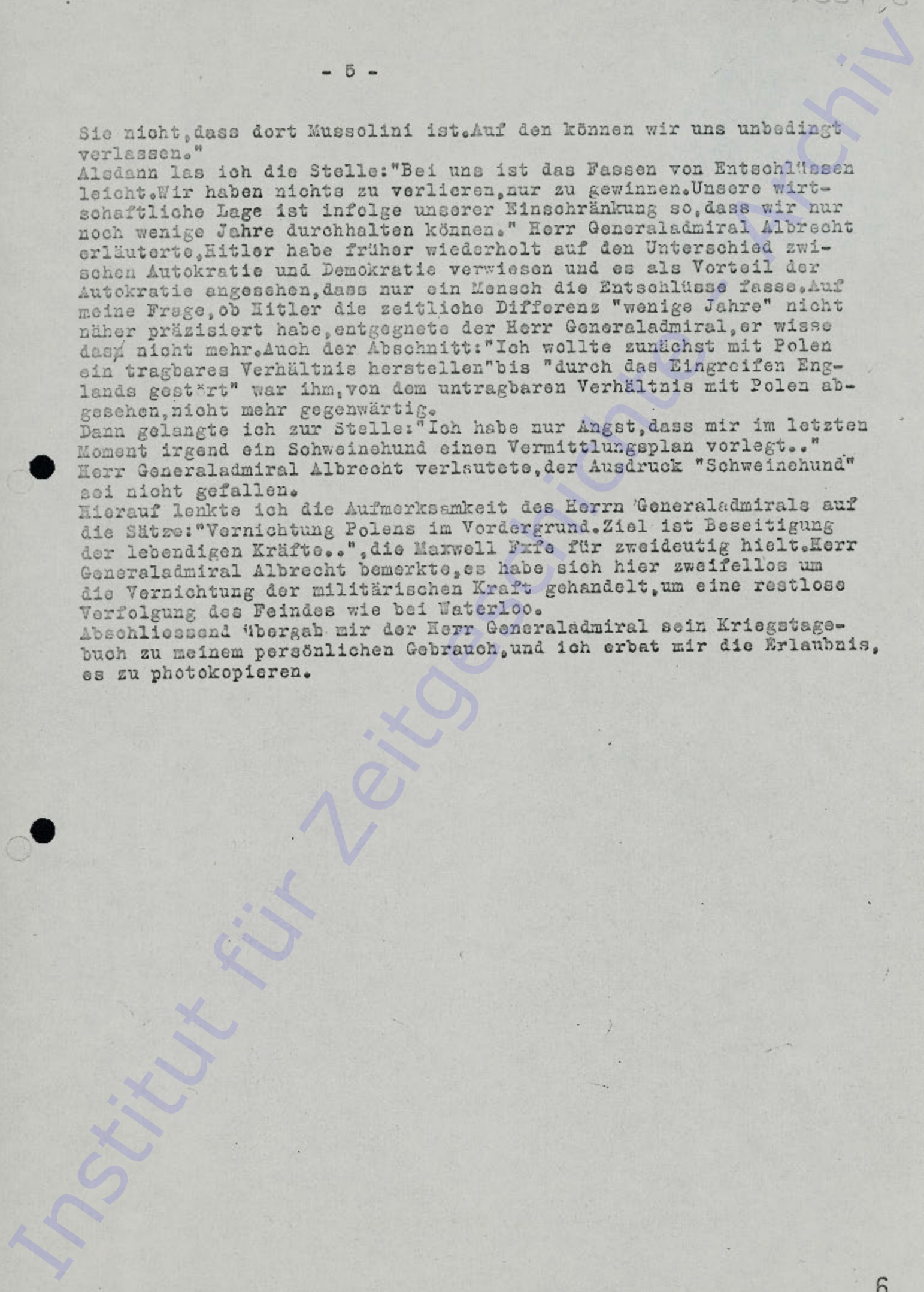
Als dann las ich die Stelle: "Bei uns ist das Fassen von Entschlüssen leicht. Wir haben nichts zu verlieren, nur zu gewinnen. Unsere wirtschaftliche Lage ist infolge unserer Einschränkung so, dass wir nur noch wenige Jahre durchhalten können." Herr Generaladmiral Albrecht erläuterte, Hitler habe früher wiederholt auf den Unterschied zwischen Autokratie und Demokratie verwiesen und es als Vorteil der Autokratie angesehen, dass nur ein Mensch die Entschlüsse fasse. Auf meine Frage, ob Hitler die zeitliche Differenz "wenige Jahre" nicht näher präzisiert habe, entgegnete der Herr Generaladmiral, er wisse das nicht mehr. Auch der Abschnitt: "Ich wollte zunächst mit Polen ein tragbares Verhältnis herstellen" bis "durch das Eingreifen Englands gestört" war ihm, von dem untragbaren Verhältnis mit Polen abgesehen, nicht mehr gegenwärtig.

Dann gelangte ich zur Stelle: "Ich habe nur Angst, dass mir im letzten Moment irgend ein Schweinehund einen Vermittlungsplan vorlegt.."

Herr Generaladmiral Albrecht verlautete, der Ausdruck "Schweinehund" sei nicht gefallen.

Hierauf lenkte ich die Aufmerksamkeit des Herrn Generaladmirals auf die Sätze: "Vernichtung Polens im Vordergrund. Ziel ist Beseitigung der lebendigen Kräfte..", die Maxwell Fxife für zweideutig hielt. Herr Generaladmiral Albrecht bemerkte, es habe sich hier zweifellos um die Vernichtung der militärischen Kraft gehandelt, um eine restlose Verfolgung des Feindes wie bei Waterloo.

Abschliessend übergab mir der Herr Generaladmiral sein Kriegstagebuch zu meinem persönlichen Gebrauch, und ich erbat mir die Erlaubnis, es zu photokopieren.



25-1954-9

Korr. Dr. Baumgart-
Albrecht v. 24.11.66
-27.1.67

Bl.7-18

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Winfried Baumgart
(Wiss. Assistent am
Hist.Inst. der Univ.
des Saarlandes)

25-1954-10
66 Saarbrücken
Mecklenburgring 72/IV

24.11.1966

Herrn
Generaladmiral a.D. Albrecht
Hamburg-Gr.Flottbek
Dürerstr.4

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4240/69	Best. ZS 1954
Rep.	Int. v. Kei.

Hochverehrter Herr Generaladmiral!

Ich erlaube mir, Sie um folgende Auskunft zu bitten:
Aus den Nürnberger Prozessen werden Ihnen die verschiedenen Versionen der Rede Hitlers vor den höheren Befehlshabern der Wehrmacht am 22. August 1939 bekannt sein. Ich habe versucht, die bereits in Nürnberg bekannte Aufzeichnung ohne Unterschrift (Dokument 798-PS und 1014-PS) mit Hilfe des vor kurzer Zeit veröffentlichten Tagebucheintrags Greiners im OKW/Tagebuch vom 22.8.1939 (Kriegstagebuch des OKW (Frankfurt/M 1965) Bd. 1 S. 947ff.) als die Version Canaris' zu identifizieren. Die zum Teil wörtliche Übereinstimmung dieser beiden Versionen und Greiners Bemerkung, er habe seine Eintragung auf Grund mündlicher Rekapitulation Warlimonts und stenographischer Notizen Canaris' angefertigt, veranlassen mich zu diesem zwingenden Schluß. Ich möchte Sie fragen, ob Sie grundsätzlich gegen diese meine Beobachtung (die ich in einem Aufsatz ausführlich behandeln will) Bedenken haben.

Da die Aufzeichnung ohne Unterschrift aus OKW-Akten stammt, die General Winer laut Nürnberger Protokoll nach Kriegsende in Saalfelden (Tirol) den Amerikanern übergeben hat, dürfte von vornherein klar sein, daß sie von einem höheren Offizier des OKW stammt: Es kämen in Frage: Keitel, Warlimont, Reinecke, Thomas, Canaris. Auch diese Überlegung führt mich auf Canaris als Verfasser der Aufzeichnung.

Theoretisch käme auch Schmudt als Verfasser in Frage. Ich

kann mir aber kaum vorstellen, daß er als Adjutant dem Ver-
bot Hitlers, die Rede mitzuschreiben (wie das Greiner behaupt-
tet), zuwidergehandelt hat. Es würde jedoch durchaus zu dem Bild
von Canaris passen, daß er trotz dieses Verbots dennoch mit-
schrieb, wie es von Greiner und Gisevius bezeugt ist. Von den
anderen genannten Personen ist kaum anzunehmen, daß sie mit-
geschrieben haben, höchstens Thomas.

General-Admiral Boehm, der mir Ihre Adresse mitteilte, schreibt
mir nun, er meine sich erinnern zu können, daß Admiral Canaris
gar nicht teilgenommen habe; er hätte ihn als alten Kameraden
begrüßen müssen. Da mit Canaris' Anwesenheit bzw. Nichtanwesen-
heit meine These natürlich steht oder fällt, ist die Beantwor-
tung dieser Frage, falls das in der Erinnerung überhaupt noch
möglich ist, für mich besonders wichtig. Warlimont aus dem
OKW z. B. war mit Sicherheit dabei. Canaris als höherer Amts-
chef des OKW müßte meines Erachtens erst recht dabei gewesen
sein. Generalleutnant Engel hat mir das auch bereits bestätigt.
War Ihrer Erinnerung auch Admiral Carls dabei? Auch seine An-
wesenheit bestreitet Boehm.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie mir sonstige Einzelheiten
aus Ihrer Erinnerung oder aus irgendwelchen Aufzeichnungen
über diese Rede mitteilen könnten. Für Ihre freundliche Mühe
möchte ich Ihnen bereits jetzt danken.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung
bin ich

Institut für Zeitgeschichte

2) Höflichkeit des Vorkommens von Präfixen
 mittels des Verhältnisses.

Es kann hier nicht in irgend einer Weise
 gegeben.

Die beigefügten sind gleichzeitig auch die
 Nachschreiber des folgenden Titels unter
 einer bestimmten Hinsicht des Inhalts, dass sie
 einen Teil davon bei der Ausgabe aufgeführt sind
 Sie kann die Nachschreiber des Titels sein,
 die ich mit den meinsten in einer bestimmten
 Punkt über ein.

Es füge zu dem weiteren die
 Schrift eines Nachschreibers, die ich 1959
 mit dem Namen der Universität
 gehabt habe.

Falls Sie es wünschen, werden Sie bitte
 schreiben und ich werde Ihnen
 Original. schicken.

Mit freundlichen Grüßen

Sein ergebener

Edward Everett.

Dr. Winfried Baumgart

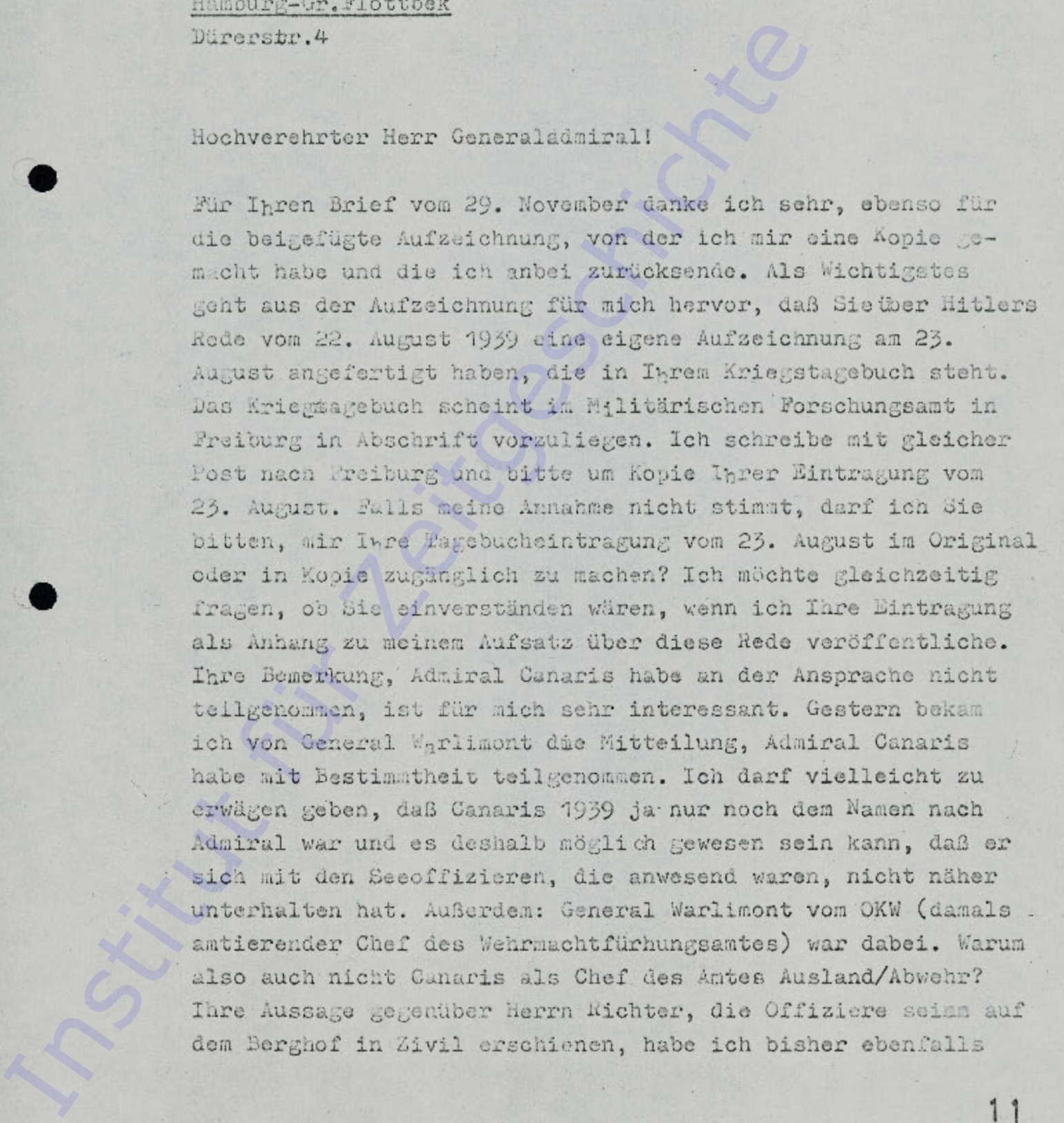
66 Saarbrücken
Mecklenburgerring 72/IV

4.12.1966

Herrn
Generaladmiral a.D. Conrad Albrecht
Hamburg-Gr.Flottbek
Dürersstr.4

Hochverehrter Herr Generaladmiral!

Für Ihren Brief vom 29. November danke ich sehr, ebenso für die beigelegte Aufzeichnung, von der ich mir eine Kopie gemacht habe und die ich anbei zurücksende. Als Wichtigstes geht aus der Aufzeichnung für mich hervor, daß Sie über Hitlers Rede vom 22. August 1939 eine eigene Aufzeichnung am 23. August angefertigt haben, die in Ihrem Kriegstagebuch steht. Das Kriegstagebuch scheint im Militärischen Forschungsamt in Freiburg in Abschrift vorzuliegen. Ich schreibe mit gleicher Post nach Freiburg und bitte um Kopie Ihrer Eintragung vom 23. August. Falls meine Annahme nicht stimmt, darf ich Sie bitten, mir Ihre Tagebucheintragung vom 23. August im Original oder in Kopie zugänglich zu machen? Ich möchte gleichzeitig fragen, ob Sie einverstanden wären, wenn ich Ihre Eintragung als Anhang zu meinem Aufsatz über diese Rede veröffentliche. Ihre Bemerkung, Admiral Canaris habe an der Ansprache nicht teilgenommen, ist für mich sehr interessant. Gestern bekam ich von General Warlimont die Mitteilung, Admiral Canaris habe mit Bestimmtheit teilgenommen. Ich darf vielleicht zu erwägen geben, daß Canaris 1939 ja nur noch dem Namen nach Admiral war und es deshalb möglich gewesen sein kann, daß er sich mit den Seeoffizieren, die anwesend waren, nicht näher unterhalten hat. Außerdem: General Warlimont vom OKW (damals amtierender Chef des Wehrmachtführungsamtes) war dabei. Warum also auch nicht Canaris als Chef des Amtes Ausland/Abwehr? Ihre Aussage gegenüber Herrn Richter, die Offiziere seien auf dem Berghof in Zivil erschienen, habe ich bisher ebenfalls



in anderer Version gefunden: Generaloberst Halder und Generalfeldmarschall Kuehler erklärten 1947 in Nürnberg, man sei in Uniform erschienen, während ich aus einer Aufzeichnung General Liebmanns entnehme, daß man aus Gründen der Geheimhaltung Zivil getragen habe, wie Sie auch sagen.

Interessant ist auch Ihre Bestätigung, Hitler habe am 22. 8. zwei Ansprachen gehalten, zwischen denen ein Mittagessen stattgefunden habe. Liebmann z.B. bestreitet, daß es ein Essen gegeben habe.

Das Dokument L 003 (mit den vielen überspitzten Formulierungen) wird von der Geschichtswissenschaft für unecht gehalten. Dazu aber noch eine Frage über Göring: Können Sie sich erinnern, daß er nach der Rede Hitlers ein paar kurze (Dankes-) Worte gesprochen hat (natürlich nicht - wie in Dok. L 003 - auf dem Tisch herumspringend)? Herr Generaladmiral Boehm bestreitet das, Göring hat das aber in Nürnberg selbst bestätigt.

Mit bestem Dank für Ihre Mühe, meine Fragen zu beantworten und

in vorzüglicher Hochachtung
bin ich

Conrad Albrecht
Generaladmiral a. D.
Hamburg-Großflottbek
Dürerstraße 4

, den 6.12.1966.

Herrn Dr. Winfried Baumgart
11. Saarbrücken.

Sehr geehrtes Herr Dr. Baumgart:

2 /
Für Ihre Sach für Ihren Brief vom 4/12. Ich hatte ~~erwartet~~ die Möglichkeit ein ~~persönliches~~ persönliches Kurztagetageband für den 22. Tag aufzutragen zu lassen, die ich ~~hoffte~~ hoffte. Ich habe dabei festgehalten, dass ich noch spät abends am

X 22/23. pagiert 39 die Niederschrift fertig gestellt haben auf.
Nun zu Ihrer Frage:

Ihnen Herr Goll hat mir als besondere Gnade, eine ~~von~~ ^{von} ~~meiner~~ ^{meiner} ~~Freunde~~ ^{Freunde} oft ~~als~~ ^{als} ~~unvollständige~~ ^{unvollständige} Erinnerungsgabe ~~an~~ ^{an} ~~meiner~~ ^{meiner} ~~Freunde~~ ^{Freunde} ~~mit~~ ^{mit} ~~gegeben~~ ^{gegeben}. Ich erinnere mich u. d. genau an den

X Liedersang, der ich am 22/3. 1959 auf dem Oberalpeberg gehalten habe.

1) Personenliste Basaris. Ich kenne Basaris als gut, es war auch längere Zeit während seines Aufenthaltes an-
Lassen. Es war nicht auf dem Oberalpeberg. Es waren aus der höheren Befehlshaberst. die mit den progr. op. relatives auf Polen verantwortlich zu tun hatten. So kann es u. d., dass vor der Verriegelung der Kontrollkassen Schwe- wind und des Kapitän P. F. Stille dort anwesend waren.

In gleicher Weise wird die daneben bestimmte als Auf der Platz des W. an der Leitung des des Veranstalt- ung teilgenommen haben.

2) Propaganda Hilfen.

Es wurde 2. Propaganda gebildet. vgl. mein Kriegs-
tagbuch. Während der Kriegszeit wurde an diesem
Finken ein einfacher Ultratragapparat gemacht.

3) Seepferdchen Vortags.

Ich kann mich an eine solche nicht erinnern, doch möchte
ich eine solche in hundertlos Form nach dem Krieg, da 2.

Propaganda Hilfen nicht ausschließen, vielmehr in der
Zeit wie sie der Oberst von Döllschütz bei der Propaganda
Freiburgs des Jahres worden für ein gutes Stück
des Schicksals der Leuten hielt.

Mit freundlichem Grusse

Ihr Conrad Plewelly.

P.S. Entschuldigen Sie mein öfteres Versäumnis, mit 86
Jahren geht alles nicht mehr so wie früher.

Abschrift des privat geführten Kriegstagebuches des Generaladmirals Conrad Albrecht, derz. Befehlshabers des Marinegruppenkommandos Ost.

22.8.1939.

Am 21. August Flug nach München. Unterkunft Hotel Vier Jahreszeiten. Befehl: 22.8. morgens 0900 Uhr vor Verwaltungsgebäude am Königlichen Platz sein.

22.8. 0900 Uhr mit Saalwächter¹, Densch² und Böhm³ an befohlener Stelle befehlsgemäss in Zivil⁴. Treffen dort SS-Kraftwagen, der uns bei herrlichem Wetter auf den Obersalzberg bringt. Dort treffen wir die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, Gruppenbefehlshaber des Heeres und der Luftwaffe sowie Befehlshaber der Angriffsverbände. Morgens haben wir den Nichtangriffspakt Deutschland-Russland erfahren, eine ungeheuer wichtige Tatsache. Das Gruppenkommando das sich bisher mit dem Kriege gegen Russland stark beschäftigen musste, erhält hierdurch starke Bewegungsfreiheit.

1200 Uhr⁶ Versammlung der Befehlshaber in der grossen Halle des Berghofes. Hitler erscheint, mit ihm der Aussenminister von Ribbentrop⁵. 1 1/2-stündige Ansprache Hitlers.

Inhalt: Seit Frühjahr Klarheit, dass die Auseinandersetzung mit Polen unvermeidlich ist. Englands Rolle hierbei.

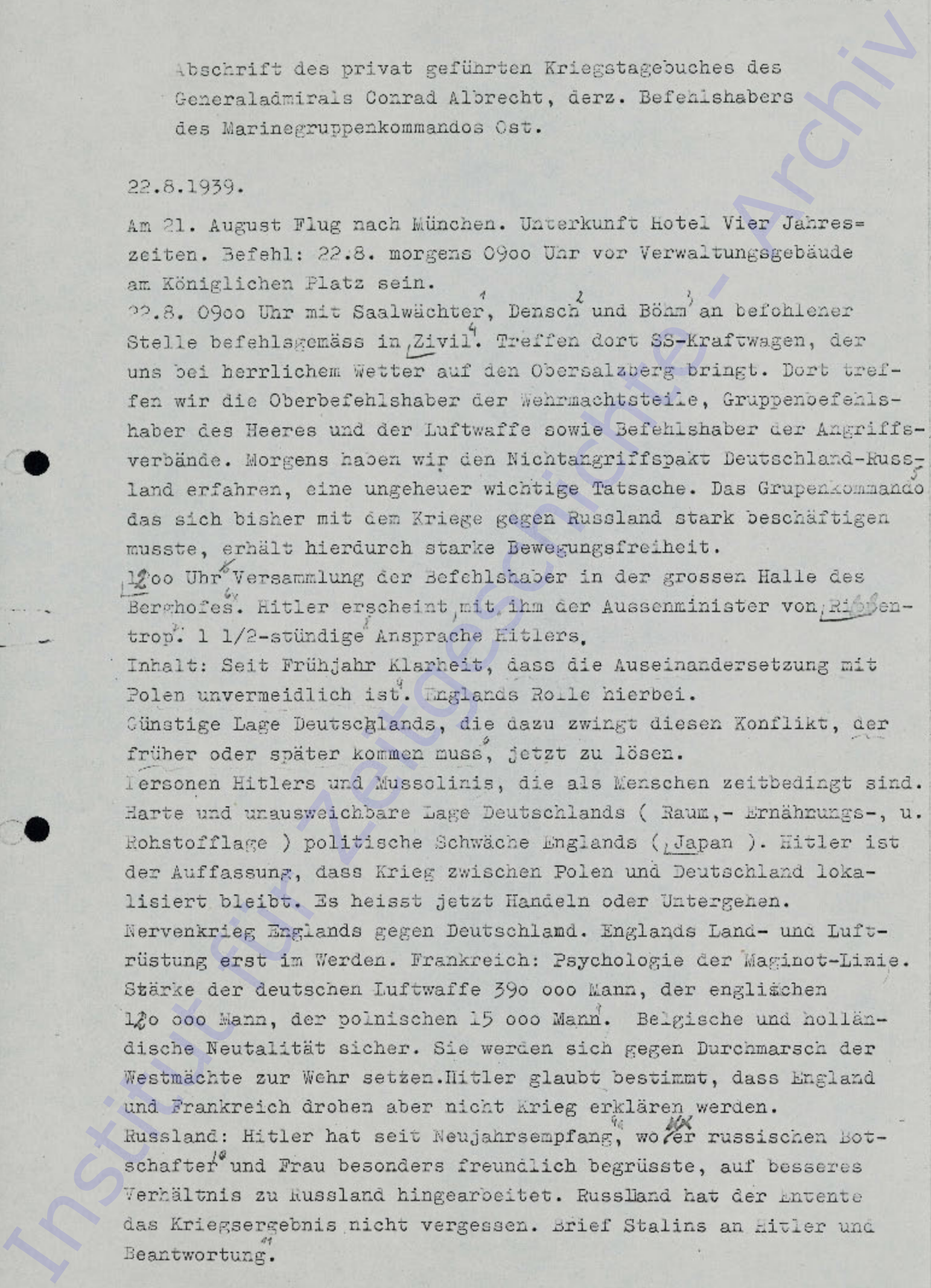
Günstige Lage Deutschlands, die dazu zwingt diesen Konflikt, der früher oder später kommen muss, jetzt zu lösen.

Personen Hitlers und Mussolinis, die als Menschen zeitbedingt sind. Harte und unausweichbare Lage Deutschlands (Raum-, Ernährungs-, u. Rohstofflage) politische Schwäche Englands (Japan). Hitler ist der Auffassung, dass Krieg zwischen Polen und Deutschland lokalisiert bleibt. Es heisst jetzt Handeln oder Untergehen.

Nervenkrieg Englands gegen Deutschland. Englands Land- und Luftrüstung erst im Werden. Frankreich: Psychologie der Maginot-Linie.

Stärke der deutschen Luftwaffe 390 000 Mann, der englischen 120 000 Mann, der polnischen 15 000 Mann. Belgische und holländische Neutralität sicher. Sie werden sich gegen Durchmarsch der Westmächte zur Wehr setzen. Hitler glaubt bestimmt, dass England und Frankreich drohen aber nicht Krieg erklären werden.

Russland: Hitler hat seit Neujahrsempfang, wo⁷er russischen Botschafter¹⁰ und Frau besonders freundlich begrüsst, auf besseres Verhältnis zu Russland hingearbeitet. Russland hat der Entente das Kriegsergebnis nicht vergessen. Brief Stalins an Hitler und Beantwortung¹¹.



Bedingungen des Pakts sehr folgenreich für die Zukunft.
Konzessionen Deutschlands in Osteuropa. Weitgehendes Ziel
der Zusammenarbeit.

Mittagessen mit Hitler, darauf nochmalige kurze Ansprache des
Führers: Offensives, rücksichtsloses Vorgehen im Angriff,
Verfolgung.

„Ich habe meine Pflicht getan, tun Sie die Ihre.“

Rückfahrt nach München, Flug nach Berlin, Landung bei Dunkel-
heit, Autofahrt nach Swinemünde, Eintreffen dort Olo Uhr nachts

Hamburg 6.12.1966.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Louise Schreier

Dr. Winfried Baumgart

66 Saarbrücken
Mecklenburgering 72/IV

26.1.1967

Herrn
Generaladmiral a.D. Conrad Albrecht
2 Hamburg 52
Dürerstr.4

Hochverehrter Herr Generaladmiral!

Verzeihen Sie, wenn ich nochmals um eine kleine Auskunft im Zusammenhang mit Hitlers Rede vor den obersten Wehrmachtführern am 22. August 1939 bitte. Professor Gerhard Ritter (Freiburg), dem ich das Manuskript meines Aufsatzes zusandte, hält an seiner Auffassung fest, das in Nürnberg als Beweisdokument nicht anerkannte Schriftstück der Rede, das dem amerikanischen Journalisten L.P. Lochner zugespielt wurde, sei die Wiedergabe einer Rede, die Hitler am Nachmittag des 22. August vor Parteigrößen und SS-Führern gehalten habe. Dadurch ließe sich zwanglos der ordinäre Jargon Hitlers erklären, den dieser vor den Generalen unmöglich habe anschlagen können. Ritter stützt sich auf eine private Aussage Halders, der ihm "sehr eindringlich den sonderbaren Eindruck geschildert" habe, den die Generale gehabt hätten, als während des Essens sich der Berghof mit solchen Funktionären gefüllt habe. Meine Frage ist nun: Können Sie sich erinnern, am 22. August auf dem Berghof Parteigrößen und SS-Führer gesehen zu haben? Ich könnte mir denken, daß Halder den 22. August mit dem 14. August verwechselt hat, an dem Hitler ebenfalls auf dem Berghof Brauchitsch, Halder und den Generalstabschefs (nicht den kommandierenden Generalen wie am 22. August; vgl. Halder-Tagebuch vom 14.8.1939) ähnliche Gedankengänge vortrug wie am 22. August. Ritter hält es auch für unwahrscheinlich, daß alle Anwesenden Zivil trugen, obwohl das für Sie nach Ausweis Ihres Tagebuchs sicherlich zutrifft. Ritter fragt sich, warum in Zivil? Geheimhaltung wäre damit nicht gewährleistet gewesen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

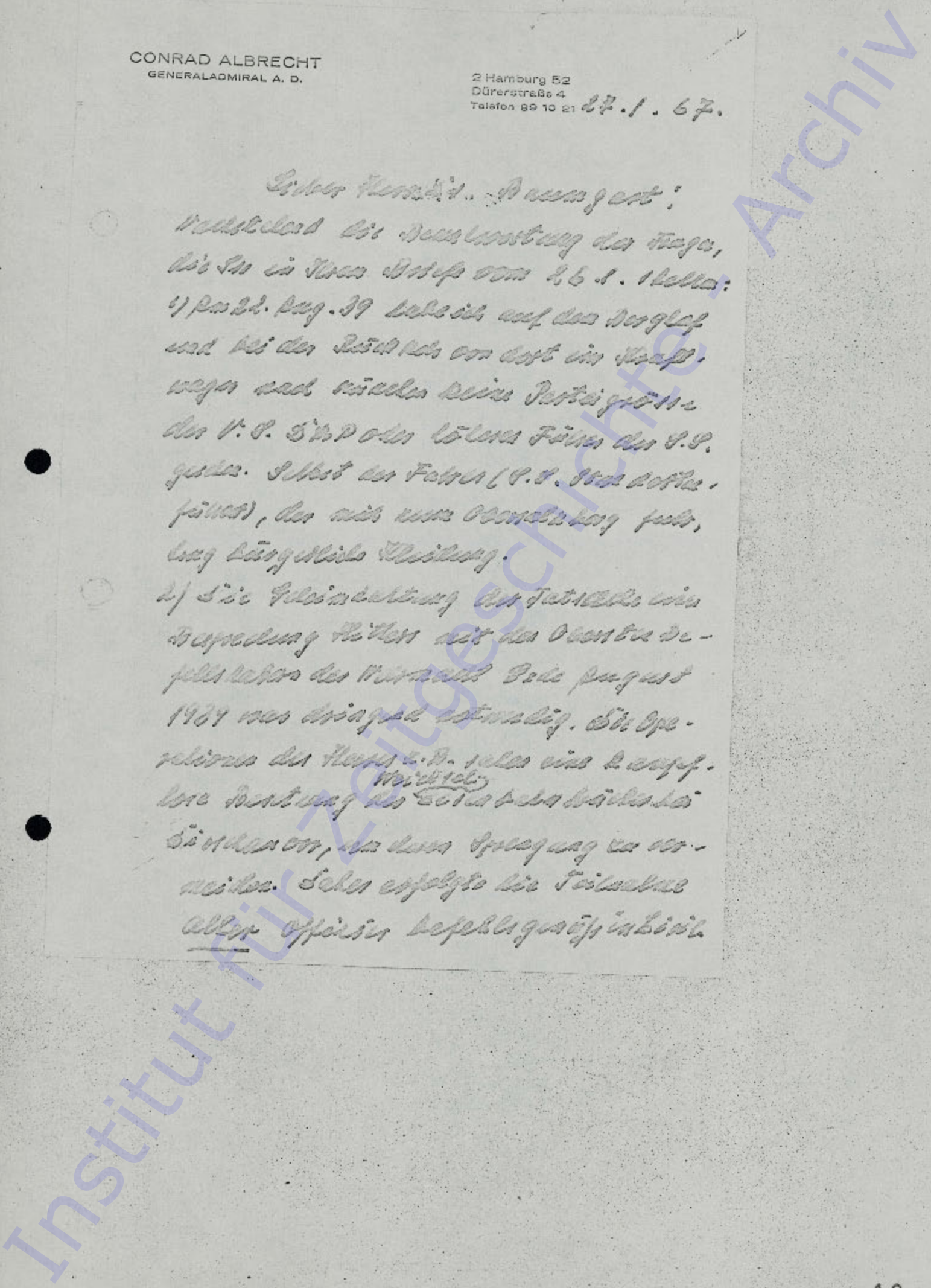
CONRAD ALBRECHT
GENERALADMIRAL A. D.

2 Hamburg 52
Dürerstraße 4
Telefon 89 10 21 27.1.67.

Sieher Herrsch. Bewegung:

Wiederum die Beantwortung der Frage,
die Sie in Ihrem Brief vom 26.1.1967:
1) Par. 2. Bug. 39 habe ich auf das Dergleif
und bei der Beurteilung von dort ein Haupt,
wegen und nämlich keine Parteigröße
des V. P. B. P. oder Löwen Förm der S. P.
gesteht. Selbst der Fehler (P. P. Star d'offen.
fämes), der mich zum Beantwortung führt,
lang bürgeliche Klüftung.

2) Die Falschdarstellung der Tatsache wie
Beyredung Hütters mit den Oberen de-
fellscharen des Württembergische Beleg August
1937 was dringend notwendig. Die Spe-
zies des Haupt S. P. sehen eine Lauf-
lose Bestätigung des ^{Wichtig} Schutzes Württemberg
Sünden von, was deren Spiegung zu ver-
meiden. Schon erfolgte die Teilnahme
aller Offiziere befehlsgemäß in Einheit



Sie Baudrilligung des in Frage kom-
menden Offiziers erfolgt mit persönlicher
Perschrift unter Beantwortung des beist. möglic-
des Geldinlage.

3) Von einer Beförderung am 14.8.39
auf den Rangkapit ist mir nichts bekannt.

4) Haldern Teilzeit ist mir nicht bekannt,
obwohl ich ihn des öfteren bei gemeinsamen
Beförderungsgesuchen und nicht mit ihm
wahrheitsliebende habe.

Mit freundlichen Grüßen

Hr. Lorenz Plewally